

EIN BLICK ZURÜCK NACH VORN

10 Jahre Smiling Gecko Cambodia



Liebe Freundinnen und Freunde von Smiling Gecko

Für den Jahresrückblick 2024 haben wir uns etwas Besonderes überlegt. Statt lediglich auf die letzten zwölf Monate zurückzuschauen, wollen wir den Bogen dieses Mal weiter spannen und auf die letzten zehn Jahre zurückblicken. Denn so lange gibt es Smiling Gecko Cambodia jetzt tatsächlich schon.

Zehn Jahre, in denen wahnsinnig viel passiert ist. Zehn Jahre, in denen wir uns immer wieder neue, grössere Ziele gesetzt haben. Viele davon haben wir erreicht, bei anderen sind wir noch deutlich von unseren eigenen Zielsetzungen entfernt.

So sind wir zum Beispiel weiterhin auf die finanzielle Unterstützung durch externe Donator*innen angewiesen. Wir wissen nicht genau, wie lange dies noch der Fall sein wird. Was wir indes sehr genau wissen: Das Weitermachen ist alternativlos. Wir dürfen die Menschen hier in Kambodscha nicht im Stich lassen. Darum werden wir auch weiterhin einfach alles tun, um die Situation vor Ort nachhaltig zu verbessern. Wir bedanken uns bei allen, die uns dabei unterstützt haben und weiter unterstützen. Heute, gestern und in Zukunft.

Mit herzlichen Grüßen

Hannes Schmid

Gründer Smiling Gecko

Co-Founder Smiling Gecko Cambodia

Ngon Sokleap

Co-Founder Smiling Gecko Cambodia

Alain Biner

CEO Smiling Gecko

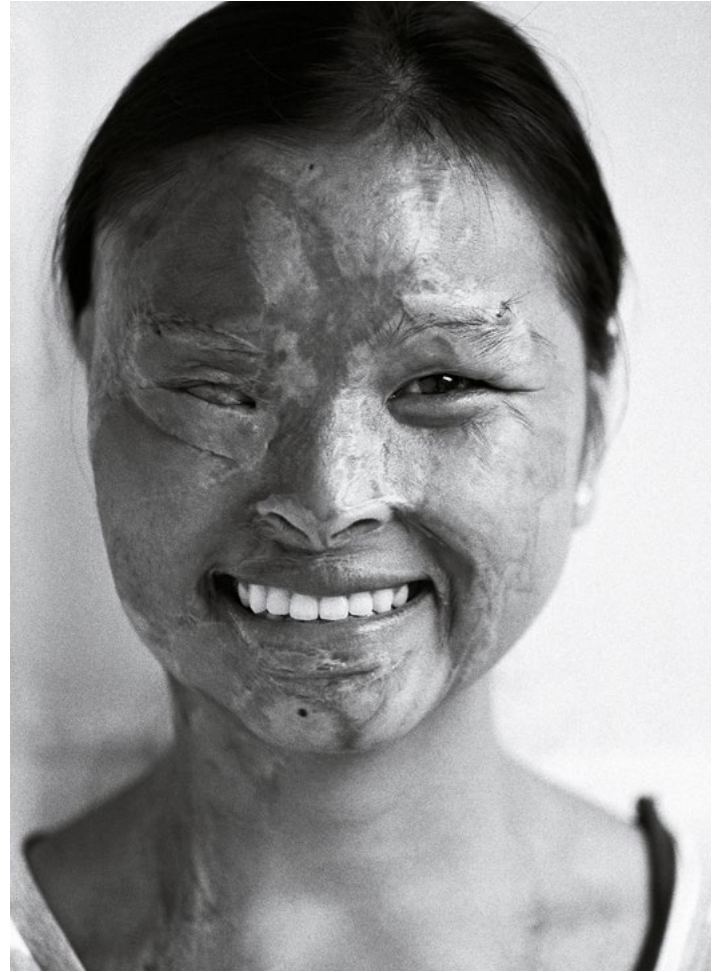




DER ANFANG VON ALLEM

Durch die schicksalhafte Begegnung mit einem Säureopfer auf die Missstände in Kambodscha aufmerksam geworden, beginnt für Hannes Schmid die Smiling Gecko Story fast 24 Monate vor der Gründung von Smiling Gecko Cambodia. Sie führt in die menschenverachtenden Slums von Phnom Penh und ins Children's Surgical Center von Dr. Jim Gollogly, der hier verätzte Kinder behandelt. Das unbeschreibliche Elend, das Hannes Schmid sieht und erlebt, ist der Antrieb für alles, was folgen wird. Im Juni 2013 lernt Hannes den jungen Anwalt Ngon Leap kennen. Ein Glücksfall. Denn sie teilen die Vision, den Menschen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Beide wollen ihnen einen Weg aus der Armut aufzuzeigen, in dessen Mittelpunkt diese Menschen selbst stehen würden. Ihre Lernfähigkeit, ihre Arbeitskraft. Ihr Wille, sich selbst aus dem Klammergriff des Elends zu befreien.







Wie die Hilfe zur Selbsthilfe aussehen kann, zeigt ein frühes Grossprojekt: Die Anschaffung von rund 70 Tuk Tuks, die wir für eine symbolische Miete von nur einem Dollar pro Monat an Familien aus den Slums vermieteten. Sie konnten damit auf den Strassen von Phnom Penh ein Einkommen von rund 300 Dollar erzielen. Genug Geld, um nicht mehr auf Lebensmittelspenden angewiesen zu sein, die wir andernorts verteilt haben.



2014/2015 DIE GRÜNDUNG: DER CAMPUS WIRD GEBOREN

Der April 2014 wird uns für immer in Erinnerung bleiben. Als Tag der offiziellen Registrierung von Smiling Gecko Cambodia. Endlich waren wir nicht mehr nur ein Hilfswerk aus Europa, sondern in dem Land anerkannt, für das wir uns unermüdlich einsetzen. Im Sameakki Mean Chey District rund 60 Kilometer nördlich der Hauptstadt Phnom Penh kauften wir die ersten neun Hektar Land und begannen sofort mit der Kultivierung des Landes. Unsere Idee: Die Familien aus den Slums der Hauptstadt hier ansiedeln, die wir bereits in den zurückliegenden Monaten betreut hatten. Wir wollten sie zu Farmern machen. Hierzu bauten wir in den nächsten Monaten zwölf Farmhäuser auf jeweils rund 4'000 m² Farmland, die 80 Menschen vom Säugling bis zu den Grosseltern ein Heim wurden. Der Grundstein für den heutigen Smiling Gecko Campus war gelegt.



Mit einer Anbaufläche von 30 Hektar ist die Landwirtschaft heute eines unserer wesentlichen Standbeine. Mit den Erträgen ernähren wir unsere Mitarbeitenden und die Schulkinder. Auch kommen die Gäste im Farmhouse Resort in den Genuss der biologisch produzierten Lebensmittel und es gibt Bemühungen, sie in Kambodscha zu vermarkten oder in verarbeiteter Form zu exportieren. Zudem sind sie immer wieder ein wesentlicher Bestandteil von Nothilfepaketen für die Landbevölkerung in Krisenzeiten.



2016 ERSTE DIVERSIFIKATIONEN

Bereits früh haben wir im Bereich der Erwachsenenbildung auf Diversifikation gesetzt. Der Anfang war dabei durchaus spektakulär. Es begann mit einem Feuer. Und das nicht etwa in Kambodscha, sondern in einem Holzbaubetrieb in der Schweiz. Denn von hier erhielten wir die aus dem Feuer geretteten Gerätschaften, die den Grundstein unserer eigenen Schreinerei gebildet haben. Heute arbeiten hier 22 Mitarbeitende, von denen nahezu alle Holzbauarbeiten bei uns auf der Anlage ausgeführt werden, aber genauso auch Aufträge aus der Region und darüber hinaus.



Weniger um das reine Erlernen eines Handwerks als vielmehr um das Arbeiten unter menschenwürdigen Bedingungen geht es in unserem Schneideratelier, in dem je nach Auftragslage bis zu sechs Näherinnen beschäftigt sind. Die Situation in Kambodschas riesigen Kleiderfabriken ist prekär, bei uns haben die Frauen geregelte Arbeitszeiten, sind krankenversichert und erhalten zudem einen angemessenen Lohn. So sind wir zwar nicht wettbewerbsfähig, aber wir müssen für unsere Näharbeiten auch keine menschenverachtende Industrie unterstützen.



Jüngster Handwerksbetrieb auf dem Campus ist die Metallbauwerkstatt, die wir rund sieben Jahre nach der Schreinerei eröffnen konnten. Auch hier haben wir vor allem geschaut, was wir bei uns auf dem Campus häufig benötigen und wofür es in Kambodscha einen Markt gibt. Beim Metallbau ist dies der Fall. Und das sowohl in Bezug auf die hier entstehenden Produkte als auch die künftig dort ausgebildeten Mitarbeitenden, die man uns vermutlich aus den Händen reißen wird. Letzteres gilt so auch für unsere Hotelkräfte, zu denen wir aber später noch kommen werden.

2017

DAS LACHEN ZIEHT EIN

Nachdem wir bereits seit 2015 eine lokale Schule im Umfeld des Campus unterstützt haben, war es im November 2017 endlich so weit: Wir konnten unsere eigene Schule samt Kindergarten eröffnen. Der erste Jahrgang umfasste 135 Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis sieben Jahren, die wir in unseren wundervollen Schulgebäuden zweisprachig in Khmer und Englisch unterrichten konnten. Seither sind noch 16 weitere Klassenräume dazu gekommen. Und vor allem natürlich auch noch 377 Kinder. Und jedes Jahr werden es 50 Kinder mehr. 50 Versprechen auf eine selbstbestimmte Zukunft ohne Armut.



Rechtzeitig zum Jahreswechsel 2022/2023 haben wir unser Stipendienprogramm ins Leben gerufen. Hintergrund war hier der ständig wachsende Finanzbedarf der Schule, der mittlerweile rund zwei Millionen Dollar im Jahr beträgt. Dank des Stipendienprogramms werden mittlerweile rund 15 Prozent der Kinder individuell gefördert. Eine erfreuliche Entwicklung, von der wir natürlich sehr hoffen, sie möge so weitergehen.



Auf die Frage, was unsere Schule von den staatlichen Einrichtungen in Kambodscha unterscheidet, kann es eigentlich nur eine Antwort geben: so ziemlich alles. Angefangen bei unseren viel besser ausgebildeten Lehrkräften, dem zweisprachigen Unterricht und den geringeren Klassengrößen mit 25 statt 65 Kindern. Dann natürlich der Musik- und Kunstunterricht, der Sport, der Unterricht in den Landwirtschaftsbetrieben. Last but not least die medizinische Versorgung, die umfassenden Hygienemaßnahmen und natürlich das Schulessen. All das hat natürlich seinen Preis. Aber ganz ehrlich: Wie viel teurer wäre eine schlechte Schulbildung.

2018

AUS BAUERN WERDEN FISCHER

Im März des Jahres gab es einen echten Meilenstein in unseren Landwirtschaftsbetrieben zu vermelden: Mit Hilfe von Wissenschaftler*innen der ZHAW Wädenswil konnten wir die ersten 16 Netzkäfig-Kulturen unserer neuen Fischzucht in die eigens dafür angelegten Fischteiche einbringen. Später im Jahr kam dann auch das Laboratorium dazu, in dem wir seither die Befruchtung und Erbrütung der Fischlarven durchführen. Seitdem ist die Zucht ständig gewachsen, so dass wir heute mehr als 100 Tonnen Fisch jährlich produzieren.



Bereits ab 2017 haben wir auf dem Campus eine Hühner- und Schweine-
zucht betrieben, die wir im Jahr 2019 durch eine Rindermast ergänzen
konnten. Hier ist die Entwicklung durchaus unterschiedlich erfolgreich,
wie man sagen muss. Während wir mittlerweile jährlich 100'000 Hühner
aufziehen, haben wir die Schweinezucht nach zwei erfolglosen Versuchen
zumindest vorübergehend eingestellt und werden uns wohl auch von den
Rindern trennen. Letzteres vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, bei
den Schweinen ist ein Comeback indes durchaus denkbar und angestrebt.



Ebenfalls im Jahr 2018 konnten wir unsere Grossküche in Betrieb
nehmen. Bei mittlerweile 180 Mitarbeitenden und 250 Schulkindern,
die wir täglich zwei Mal versorgen mussten, war dieser Schritt
unausweichlich. Inzwischen arbeiten 31 Mitarbeitende und
Auszubildende hier, die im Jahr alleine für die Schule mehr als
130'000 Mahlzeiten zubereiten. Und das ist ja auch gut so: Denn
die Ernährung hat einen direkten Einfluss auf das Lernvermögen.

2019

WIR HABEN JETZT KRANKENSCHWESTERN

In den ersten fünf Jahren des Bestehens hatte sich der Campus mehr und mehr zu einem kleinen Dorf entwickelt. Was indes fehlte, war die Möglichkeit, unsere Schulkinder sowie die Mitarbeitenden auch medizinisch zu versorgen. Mit dem Bau der auf dem Schulgelände befindlichen Klinikräume konnten wir dies 2019 ändern. Endlich konnten wir zumindest eine medizinische Erst- und Grundversorgung selbst durchführen. Und auch hier sind die nackten Zahlen durchaus erstaunlich. Im letzten Jahr haben wir mehr als 4'500 Konsultationen durchgeführt, zu denen noch 650 zahnmedizinische Behandlungen hinzukamen.



Mit dem Wachstum der Schule und dem Ausbau der Ausbildungsbetriebe stieg auch der Bedarf an Wohnraum für unsere ausländischen Lehrkräfte und Ausbilder*innen. Zudem zeigte sich, dass wir auch im Farmhouse Resort nicht ausschliesslich auf lokale Kräfte setzen können. Dem haben wir ab 2016 und dann verstärkt in den Jahren 2018/2019 mit dem Bau unserer Mitarbeitendenunterkünfte Rechnung getragen, die heute bis zu 110 Einzelpersonen und Familien ein adäquates Heim auf dem Campus bieten.



Gemäss der Asian Development Bank gehört Kambodscha zu den vom Klimawandel am stärksten betroffenen Ländern Asiens. 2019 bekamen wir einen bitteren Vorgeschmack auf das, was dies für die Region bedeuteten wird. Die Regenzeit, die hier von Mai bis Oktober für zahlreiche Niederschläge sorgt, blieb mehr oder weniger komplett aus. Mit dramatischen Folgen für die Bauern, die genau diesen Regen dringend für den Reisanbau benötigen. Für die Menschen, die ohnehin über keinerlei Reserven verfügen, ein schwerer Schlag, der sich seither regelmässig wiederholt hat.

2020/2021 DIE DUNKLE ZEIT

Am liebsten würden wir über die dunklen Zeiten der Corona-Pandemie gar nicht mehr sprechen. Aber weil sie für eine so junge Organisation wie die unsere so prägend waren, kommen wir in diesem Rückblick nicht darum herum. Es war verheerend! Von einem Tag auf den anderen schien alles, was wir uns bis dato aufgebaut hatten, in Frage gestellt. Das Einkommen aus dem Tourismus, die Absatzmärkte für unsere Produkte, alle Wachstumspläne: zurückgesetzt auf null.



Aber wir haben die Zeit überlebt. Weil wir uns auf eine ungeahnte Unterstützung und Solidarität von grossen und kleinen Spender*innen und Organisationen verlassen konnten, denen weiterhin unser Dank gilt. Gemeinsam ist es uns gelungen, den Campus am Leben zu halten und auch einen Grossteil unserer wundervollen Mitarbeitenden weiterzubeschäftigen. Eine echte Herkulesaufgabe.



Insbesondere während der Pandemie, aber auch immer wieder davor und danach, haben wir die notleidenden Menschen im Umfeld des Campus mit Überlebenswichtigem versorgt. Obst, Gemüse und Fleisch aus eigener Produktion, dazu Reis, Öl und Hygieneartikel: Seit der Gründung haben wir in unzähligen Einsätzen über 10'000 Nothilfepakete ausgegeben und damit das Elend von mehr als 1'000 Familien gelindert. Das konnten wir natürlich nur dank essentieller finanzieller Unterstützung aus dem Ausland stemmen. Auch hierfür geht ein Dankeschön aus Kambodscha in die Welt.

2022 DER NEUANFANG

In diesem Jahr normalisierte sich die Situation zumindest in Ansätzen wieder. Kambodscha öffnete die Grenzen für (leider nicht kommende) Tourist*innen. Aber zumindest der Schulbetrieb konnte wieder regulär aufgenommen werden, nachdem wir die Kinder mit Hilfe von Mobiltelefonen im Homeschooling unterrichtet hatten. Ansonsten war 2022 vor allem das Jahr, in dem wir die letzten wesentlichen Landkäufe getätigt haben. Der Campus hat seither seine heutige Grösse von 150 Hektar. 150 Hektar Zukunft für Kambodscha.



Auf einer Fläche von rund 1'500m² produziert unsere im Jahr 2021 eingeweihte Photovoltaik-Anlage jährlich rund 250 Megawatt Strom, die wir in das synchronisierte On-Grid-System einspeisen. Platzmässig könnten wir auf dem Campus natürlich auch eine deutlich grössere Anlage betreiben, allerdings müssten wir hierfür zuvor wieder so viel Glück wie beim Erwerb der ersten haben. Die haben wir lustigerweise vom Zoll geschenkt bekommen, der sie zuvor beschlagnahmt hatte.



Als Reaktion auf die Folgen des Klimawandels und weil wir ständig auf der Suche nach (international) vermarktbaren Produkten sind, kultivieren wir auf dem Campus immer wieder neue Pflanzenarten. Besonders spektakulär wie im Fall unserer Vanille-Gewächshäuser, ein bisschen konventioneller wie bei unseren bestens gedeihenden TCM-Pflanzen. Oder auch hoch experimentell wie bei unseren ursprünglich aus Brasilien stammenden Köhlerpalmen, mit deren Früchten wir hoffentlich in ein paar Jahren Handel treiben können. Diese werden als Acai-Beeren weltweit als Superfood geschätzt und teuer verkauft.

2023 DAS FARMHOUSE WIRD NEU POSITIONIERT

Die anhaltende Tourismusflaute haben wir genutzt, um das Angebot des Farmhouse Resorts deutlich aufzuwerten. Unsere These: Es bedarf besonderer Anreize, damit Menschen möglichst mehrere Ferientage am gleichen Ort verbringen und das auch gerne bezahlen. Mit dem 2023 eröffneten, 8'000 m² grossen Sanctuary Spa, dem Fine Dining Restaurant «Un» sowie den neuen Bungalow-Suiten ist es uns gelungen, das Resort mehrere Klassen höher zu positionieren. Ein Erfolg, von dem auch die zahlreichen Awards zeugen, die wir seither gewonnen haben. Fehlen nur noch die internationalen Tourist*innen, die um Kambodscha aktuell leider immer noch einen Bogen machen.





Sie ist nicht nur Namensgeberin unseres Toprestaurants, sondern neben Hannes Schmid ganz sicher das Gesicht von Smiling Gecko: unsere Chefköchin Mariya Un Noun, deren erstaunliche Entwicklung vom Slumdog zur international beachteten Spitzenköchin genau die Geschichte erzählt, die wir uns für das Projekt vorstellen. Mit der richtigen Förderung gibt es selbst in der grausamsten Armut einen Weg aus dem Elend.



2024

WIR GEBEN KAMBODSCHA EINE STIMME

Kunst und Kultur tragen zur Meinungsfreiheit und zur nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft bei. Sie fördern Intellekt und Selbstbewusstsein und treiben den gesellschaftlichen Wandel voran. Aus diesen Gründen haben wir im zehnten Jahr unseres Bestehens das Kulturzentrum «The Gong» auf dem Campus eröffnet. Geplant vom renommierten atelier oi ist hier ein einzigartiger Ort der Kreativität und des Austausches entstanden, den das kulturell nach Jahrzehnten des Bürgerkriegs immer noch extrem rückständige Kambodscha ähnlich dringend benötigt wie gute Schulen.



Neben dem kulturellen und pädagogischen Auftrag verfolgen wir mit dem Gong und den angeschlossenen Recording Studios auch konkrete wirtschaftliche Ziele: Das Gebäude soll sich zum Anlaufpunkt für Architekturinteressierte aus dem asiatischen Raum entwickeln und natürlich vor allem nationale und internationale Musik- und Videoproduktionen zu uns führen, die hier im kreativen Umfeld des Campus einzigartige Bedingungen vorfinden. Beide Zielgruppen werden dann vermutlich im Farmhouse Resort wohnen und ganz sicher das hauseigene Catering im Gong in Anspruch nehmen.



Die Gong Studios sind modern eingerichtet und bieten kambodschanischen wie internationalen Künstler*innen nahezu perfekte Voraussetzungen für die künstlerische Entfaltung. Gleiches gilt für das angeschlossene, grosse Auditorium, das sich für Orchesterproben und sogar für Live-Einspielungen anbietet. Wir sind bereit für den ersten bei uns produzierten Hit.

AUF DIE NÄCHSTEN ZEHN JAHRE

Seien es die Anerkennung unseres pädagogischen Curriculums, einzelne Bereiche unserer Landwirtschaft wie die Fischzucht oder jüngst das Kulturzentrum «The Gong»: Wir sind immer stärker im Austausch mit staatlichen Stellen, die mit grossem Interesse und Wohlwollen all unsere Bemühungen um die Verbesserung der Lebenssituation im ländlichen Kambodscha registrieren und wertschätzen. Noch geht es nicht so weit, dass wir staatliche Aufträge oder gar Fördergelder bekämen. Aber wir arbeiten daran. Wie wir noch an so vielem arbeiten. Heute, morgen und ganz sicher auch noch in zehn Jahren.



In den nächsten zwölf Monaten hoffen wir, endlich unsere neue Mittelschule fertigstellen zu können. Aktuell sind wir hier endlich in der Bauphase, die wir aufgrund von anspruchsvollen Witterungsbedingungen und vor allem wegen einer fehlenden Restfinanzierung bereits mehrfach nach hinten verschieben mussten. Wir brauchen das Gebäude dringend und sind darum emsig auf der Suche nach Geldgeber*innen.



Noch deutlich unkonkreter, aber deswegen nicht weniger spannend sind unsere Bemühungen, auf dem Smiling Gecko Campus eine Universität für angewandte Wissenschaften zu etablieren. Derzeit durchlaufen wir eine erste ausführliche Sondierungsphase, in die unter anderem ein Team der ZHAW involviert ist, das bereits mit den entsprechenden Ministerien im Gespräch ist. Es wäre ein Traum.



WEITERHIN SEHR WICHTIG: EURE UNTERSTÜTZUNG

Dank eurer Spenden haben wir in den letzten zehn Jahren bereits viel erreicht. Bitte unterstützt uns auch weiterhin. Wir und die wundervollen Menschen in Kambodscha sind euch unendlich dankbar.



Spendenkonto Smiling Gecko
IBAN: CH48 0900 0000 6132 5384 6
Konto-Nummer: 61-325384-6
BIC: POFICHBEXXX